

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 1

Artikel: Leptis Magna
Autor: Heimburg, J. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

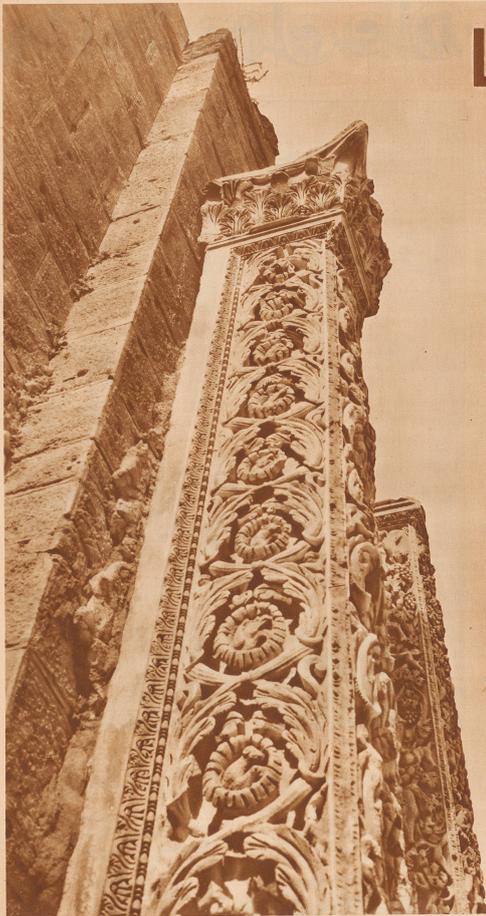
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEPTIS MAGNA

Mussolini gräbt eine Stadt aus dem Wüstensand VON DR. J. VON HEIMBURG



Leptis Magna liegt zwischen Tripoli und Misrata



Zwei Slabes, welche über die im Wüstensand verschollene Stadt hinausgingen, wurden im Laufe der Jahrhunderte durch die Sandstürme auf die Fremde gänzlich ausgeblüht.
Nicht minder ist eine der kunstvollen Slabes am Palast des Kaisers Septimius Severus



Die Ausgrabungen werden beständig vom Wüstensand bedroht

Wenn man die Ruinen des alten Karthago durchwandert, so ist man enttäuscht. Nur stange Gruppen von Säulenstümpfen, die gar keinen Eindruck von einstiger großer Vergangenheit übermitteln können. Hingegen hat der Archäologe dort allein vier Schichten von hoher kulturhistorischer Bedeutung gefunden. — Anders ist es in den weiter südlich gelegenen Städten der einst reichsten römischen Kolonie Nordafrika, in Tunis und Sädgerien, wo manches Bauwerk, in Trümmern sogar der

Rahmen einer ganzen Stadt von den darüber westwindenden Völkern des Mittelalters verschont geblieben ist.
Aber es scheint jetzt Mussolini vorzuziehen zu sein, die am besten erhaltenen und reichlich auch reichste afrikanische Stadt des alten Roms ans Tageslicht zu bringen: Leptis Magna, ursprünglich eine phönizisch-karthagische Stadt hart am Ufer des Mittelmeeres, die später unter dem Kaiser Septimius Severus, welcher dort geboren ist, ihre höchste Blüte erreicht haben muß.

Schon seit 6 Jahren werden hier Ausgrabungen veranstaltet, von den Italienern ein neues Dekretum des Roms ihrer Vorfahren zu geben und zugleich einen Mahnruf: Das alte Rom hat Kolonien, das neue Rom braucht sie noch mehr!

Man kann Leptis Magna mit Pompeji vergleichen. Was dort Aschenregen und Lava verschüttet und gleichzeitig wieder konserviert haben, brachten hier an Rand der Sahara die Sandstürme vieler Jahrhunderte fertig, welche heutzutage, aber unerhörtlich das weite Gebiet der Stadt mit feinem Wüstensand überdeckten. Natürlich gingen schwere Zeiten voran, welche die Widerstandsfähigkeit von Leptis so schwächen, daß es möglich wurde, selbst den Ort, wo einst die riesige Stadt gestanden, für viele Jahrhunderte einfach aus dem menschlichen Gesichtskreis fortzuwischen. Schon im 4. Jahrhundert hatten verächtlichen die westwärts vorstürmenden Araber ein grandioses Verwüstungswerk von dem sich Leptis nie erholte. Und dann kam der Saad und zog schonend ein weiches Leichenbild über die Stätten grösster Verwüstung. Wie Säure, vom Sturmwind zorraus, ragten nur einige wenige Säulen darüber hinweg, welche die Sandstürme von Jahrhunderten auf eigenartige



Fatale Relief findet man bei den Ausgrabungen solche Kunstwerke



Hart am Meeresrand fand man die ersten Überreste der durch ein Erdbeben zerstörten Stadt Leptis Magna



Die mit dem Sand ausgegrabene Hafenanlage. Man sieht die Treppe, die ins Wasser hinabführt, und die Vorposten, an denen die Schiffe befestigt wurden



Ein kunstvolles Portal, durch das der Wüstensand strömt

(Fortsetzung auf Seite 13)